

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich im Municip
Blumenau 18000,
außerhalb 18200.
Einzelne Nummer 100 Ré.

DER HANSABOTE

Anzeigen
nach Vereinbarung.

Versendung:
Hönke Irmão, Blumenau.

Monatsblatt für die
Landwirte Santa Catharinas.

Versendung in Deutschland: Geschäftsstelle der
Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft, Ham-
burg, Neu-Gröningerstr. 19.

Harmonia, September-Nummer 1912.
→ Blumenau, Santa Catharina, Brasilien. ←

An die Leser.

Alle Freunde, die mit dem in Nr. 10 entwickelten und trotz der höheren Kosten durchgeführten Plane eines selbständigen landwirtschaftlichen Blattes einverstanden sind, bitten wir, soweit es nicht schon geschehen ist, bei herangelkommenem Ende des Jahrgangs den Bezug rechtzeitig zu erneuern.

Landwirtschaftlicher Verein.

Am 23. August besuchten der Direktor des Ackerbau-Ministeriums, Herr Dr. Rodrigues Peixoto, und der Wanderlehrer für Bienenzucht Herr E. Schenk aus Taquary die Hansa. Der Vereinsvorsitzende benützte die Gelegenheit, dem Herrn Ministerialdirektor die Bestrebungen des Vereins darzulegen und ihn um Unterstützung des Plans einer Ausstellung durch Gewährung von Preisen zu bitten, wozu sich der Herr Direktor sehr geneigt zeigte. Er ließ sich über alles genau berichten, machte unermüdlich Notizen und beschäftigte die Käferei von C. Klemann und das Konsum-Vereins-Geschäft in Neubörlin. Der Stand der Kolonie Hansa, soweit er sie sah, machte sichlich einen sehr guten Eindruck auf ihn, um so mehr, als ihn Herr Direktor Deele daraufmerksam machte, daß diese ganze Kolonie die Regierung von Brasilien nicht einen Penny koste. Sehr erfreulich wäre es, wenn Herr Schenk für die Pflege und Förderung der Bienenzucht in S. Catharina einen Hilfslehrer anstellen könnte, wie er es im Sinn hat.

Der Ackerbau-Inspektor sandte zu, leider schon etwas spät, Weizen und dann noch 5 Sack Weizen, Hafer, Roggen, & ferner 4 Kisten Kartoffeln, die am Nord- und Südarm, am höchsten gelegen, zur Verteilung kamen.

Nachdem die Ackerbau-Inspectoreate eingerichtet sind, wird man gut tun, sich ihrer Hilfe so weit wie möglich zu bedienen. Wie kostspielig und oft erst wertlos Versuchsbestellungen für den Einzelnen werden können, davon weiß Herr Direktor Mörsch ein Lied zu singen. Unlängst bestellte er in Nordamerika 3 kg. Drei-Monatmais. Unfosten in Brasilien trotz Zollfreiheit etwa 20 Millions! Der bekannte Farmer Schlettwein schrieb einmal in der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung von einer in drei Monaten reifenden, gut geradenden Maissorte. Auf Anhören schickte er als Muster ohne Wert einige Körner an Herrn Dr. Ullinger. Im ersten Jahr kam leider über die Aussaat das Vieh, im zweiten das Hochwasser, so daß nur knapp etwas Saatgut genommen werden konnte, das nun wieder ausgespant ist und in Blüte steht.

Der Kalk als Düngemittel.

Bon Th. Reissenbach.

Wenn man von Kalk als Düngemittel spricht, so muß auch gleich daneben Gips und Mergel genannt werden.

Diese Hilfs-Düngemittel sollen den Boden physikalisch verbessern und zu größerer Thätigkeit anspornen, aber auch das Wachsthum einzelner Pflanzen befördern. Aller Dünger wirkt besser, wenn Kalk im Boden ist. Gewisse Pflanzen wie Klee verlangen Kalk. Momentlich die Luzerne, welche auf einem kalkarmen Boden nur kümmerlich oder gar nicht gedeiht. Dies ist auch wohl die Folge

und Ursache, daß trotz vielfacher Versuche, die schon gemacht worden sind, noch kein nennenswerter Erfolg im Anbau von Luzerne, dieser vorzüglichen Kleeart, zu verzeichnen ist. Wenn Kalk auf einem sonst ganz geeigneten Boden nicht wachsen will, so beruht das meist im Kalkmangel. Gibt man Kalk, so wird der Klee schon wachsen. Ist ein Boden ganz arm, so übt auch der Kalk keine Wirkung aus. Dagegen auf einem reichen Boden ist er von großer Bedeutung, da die in demselben angehäuften Stoffe schneller in Wirksamkeit treten. Als Dünger wird der gebrannte Kalk (Aekalk) verwendet und zwar in folgender Weise: Damit man den Kalk möglichst gleichmäßig auf dem Felde verteilen kann, läßt man ihn in verschiedener Weise mit Wasser ab. Am schnellsten geht es, wenn man Aekalk in einem Weidenkorb oder aus Taquara-Rohr geslochten Korb so lange unter Wasser taucht, bis keine Luftblasen mehr entweichen, worauf er herausgenommen zu einem feinen Pulver zerfällt. Oder man setzt den Kalk unmittelbar auf dem Felde in kleinen Haufen auf und bedeckt diese mit Erde. Nach einigen Wochen wird der Kalk abgelöscht und pulverig sein; dann wird er mit der Schaufel gleichmäßig verstreut. In diesem Zustand verwendet man den Kalk in Quantitäten von 10—50 Zentner pro Morgen. Der Zweck des Kalkens kann ein verschiedener sein. Entweder will man die schweren Böden physikalisch verbessern, oder einen von Natur aus kalkarmen Boden solchen zuführen, oder endlich will man den Boden zu größerer Tätigkeit und rascheren Umsatz der in ihm vorhandenen Nährstoffe veranlassen. Das Ausstreuen des Kalkstaubes darf nicht bei Regenwetter geschehen, weil er sich sonst leicht mit Sand zu Mörtel verbindet.

Kalk gehört zu den durchaus unentbehrlichen Pflanzennährstoffen, welche in kurzer Zeit zur Wirkung kommen müssen. Derselbe ist ferner ein großartiges Hilfsmittel, um den Pflanzen rasch anderweitige Nährstoffe zuzuführen. Die kalkhaltigen Stoffe sind aus diesem Grunde durch den verständigen denkenden Landwirt sehr hoch zu verwerten. Kalk und Mergel nannte man schon im grauen Altertum das Schnitz der Erde. Damals lag die Wissenschaft in der Landwirtschaft noch in den Kinderschuhen. Trotzdem wußte man, daß Kalk und Mergel auf das Wachstum der Pflanzen günstig einwirken. Unter Mergel versteht man von Alters her ein Gemenge von kohlensaurer Kalk und Ton. Wer auf seinem Gute ein Mergel-Lager findet, der hat sozusagen eine Goldgrube entdeckt. Hier habe ich von einem Mergel-Lager noch nichts gehört, was auch ein Beweis ist, daß auch der Kalk fehlt. Der Ankauf von Kalk zu Düngerzwecken ist bei uns der hohen Preise wegen fast unmöglich, da der Kalk, der zum Bauen Verwendung findet, schon teuer genug ist.

Zu erwähnen ist auch die günstige Wirkung, die der Kalk auf Obstbäume ausübt. Man wendet ihn an, indem man schon beim Pflanzen in die ausgehobene Grube, vermischt mit Sand oder Kompost, Kalkstaub verwendet. Ältere Obstbäume düngt man in der Weise, daß man den Kalkstaub mit Jauche mischt, dann Löcher in Kronenweite unter dem Baume in die Erde stößt und die Flüssigkeit hineingießt.

Honig und Zucker als Nahrungsmittel.

Im Altertum und Mittelalter diente in Europa der Honig als Mittel zum Süßen. Zwar kennen schon die alten Römer und Griechen das süße Salz, das in Indien aus einer Grasart mit harten, dicken Stengeln gewonnen werde. Mit Beginn der Neuzeit und der kolonialen Übersee-Tätigkeit der europäischen Völker wird der Rohr- oder Kolonialzucker bekannter, blieb jedoch immer sehr teuer, so daß die breiten Massen der Bevölkerung ihn nicht

in größerem Maße genießen konnten. Als vor etwa 100 Jahren Napoleon I. das Festland von Europa gegen den Handel der Engländer sperrte (Kontinentalsperre), wurde der Rohrzucker vollends teuer. Das war günstig für das Verfahren, das damals aufkam, aus Zuckerrüben Zucker herzustellen. Im Laufe der Zeit wurde der Zucker zu einem Bedürfnis in allen Volkskreisen. Seitdem tritt aber auch in Europa die Knochenchwäche (Oachitis) und die Zahnerkrankung (Karies) auf. In den Kolonialländern wie Brasilien mit großer und billiger Zuckererzeugung ist es nicht anders. So kommt es, daß hier der Streit, wer die besseren oder schlechteren Zähne habe, der Alte Deutsche oder der Neue Deutsche durch das alte Verschen sich entscheiden läßt: „Guter Alexander, sif einer wie der ander.“ In Nordamerika, wo eine wahre Zuckerküche geführt wird, wurde das Zahnerkranken am größten und der Ruf nach guten Zahnnärzern am lautesten. Wie erklärt sich diese fiese Wirkung des Zuckers? Darauf gibt ein Aufsatz im „Naturarzt“ von J. Flach die Antwort auf Grund von Untersuchungen des Professors von Bunge, der seit Jahren gegen die verderblichen Folgen aus dem zunehmenden Zuckerverbrauch kämpft.

Der Zucker, zumal der feine, weiße (raffinierte) wird bei seiner Herstellung von allem Holzstoff (Zellulose) und ebenso von den in der natürlichen Beschaffenheit ihm angegliederten Mineralsalzen (Kalk, Natron, Eisen usw.) befreit, und stellt nun eine reine Kohlenstoffverbindung dar. Die Nährsalze sind aber für den Aufbau der Gewebe, vor allem der Knochen und der Zähne sowie für den Ablauf der Lebensvorgänge von größter Bedeutung. Während der in den Früchten vorhandene Zucker, der Fruchtzucker, wegen seiner Verbindung mit Nährsalzen ein vollwärtiges Nahrungsmittel darstellt, ist der Kunstsucker in der Hauptsache ein Gewürz, also ein Reizmittel. Ja noch mehr! Nach dem Genuss zerfällt der Kunstsucker im Körper rasch zu Wasser und Kohlensäure. Ein Teil der Kohlensäure wird ausgeatmet, ein anderer Teil aber sucht seine natürlichen Verbindungen mit Kalk, Natron und Nährsalzen und wird so mit dem Urin entfernt. Da nun der Kunstsucker diese Salze nicht mehr enthält, und die modernen Nahrungsmittel an sich schon arm an diesen wichtigen Alkalien sind, so entziehen die Zerfallprodukte des Zuckers die Nährsalze, nach denen sie begehren, den Körpervenen, den Schleimhäuten, den Knochen, dem Blute. Demnach muß der reichliche Genuss des verfeinerten Zuckers zur Kalkarmut der Zähne und Knochen und zu den oben genannten Krankheiten führen, ja auch zu Blutarmut und Bleichsucht, kurz zur Blutentmischung mit ihren schädlichen Folgen für die Gesundheit.

Es wird es nun nicht gleich jeder machen wollen, wie der amerikanische Chemiker Morrisson, der von Kind an von einer wahren Zuckereßlust besessen war, bis er merkte, daß der reichliche Zuckergenuß höchst nachteilig für sein Nervensystem und seine Herzaktivität war. Seitdem er ein Jahr lang dem Zucker entagt hat, besitzt er Nerven wie Eisen und ein gesundes Herz, weshalb er jedem rät: „Höre auf, ein Sklave der Zuckerdose zu sein.“

So streng braucht das Zuckerafasten nicht sogleich durchgeführt zu werden, aber nicht übersehen soll sein, daß Früchte in frischem und getrocknetem Zustand, natürliche Fruchtsäfte und Honig den Zucker in seiner natürlichen Verbindung mit Nährsalzen enthalten. Die größte Beachtung verdienen die naturreinen Säfte, weil ein guter Saft die frische Frucht am natürlichsten wiedergibt. Ein

naturreiner Saft, kein mit Zucker eingedickter Saft!

Weit verbreitet ist der Irrtum, als könnten die fehlenden Mineralsalze durch die gleichen Stoffe unmittelbar aus dem Mineralreich in irgend einem Nahrungsmittel dem Körper zugeführt werden. Tatsächlich werden solche Nährsalzpräparate viel angepriesen, obwohl die anorganischen Salze, die klinisch mit organischen Stoffen, z. B. Malz, verbunden sind, vom Körper kaum verarbeitet werden dürfen. Denn der menschliche Körper, ein organisches Wesen, ist in der Hauptsache auf den Verbrauch organischer Verbindungen angewiesen, deren ihm die organische Welt und heute im Zeichen des Verkehrs auch der Markt jederzeit bietet.

Auch die Auffassung, daß nur der wachsende Organismus, also der des Kindes, die Mineralsalze zum Aufbau bedürfe, der Erwachsene ihrer aber entbehren könne, ist ein Irrtum. Durch die verschiedenen Tätigkeiten verbraucht der ausgewachsene Mensch dieselben Stoffe, wie das Kind und bedarf daher der Aufbaustoffe genau so wie dieses. Will man den wesentlichen Bestandteil seines Körpers, das Gerüst, nicht morsch werden lassen, dann wird man gut tun, einen Stoff mit Vorsicht zu genießen, durch den diese Aufbaustoffe nicht nur nicht zugeführt, sondern den Geweben direkt

entzogen werden: den Zucker, der aus Rüben oder aus Rohr gewonnen ist.

Man hätte sich also, den kleinen Kindern den mit Farina und Zucker gefüllten Löffel zu geben; man lasse die größeren lieber den Zucker aus dem Rohrzustiel kauen, als aus Bonbons und halte sich mehr an den Honig.

Der Indianerdienst.

Die Tätigkeit des Indianerdienstes wird vielfach falsch aufgefaßt; es ist aber wohl natürlich, daß ein Beamter seine Dienstausübung ausführt und nicht das Gegenteil davon. „Der Dienst für den Schutz der Indianer“ hebt den in den Rechtsgrenzen der Notwehr erlaubten Selbstschutz von Leben und Eigentum, der gerade in Brasilien sehr weitgehend ist, nicht auf, ebenso wenig den Polizei- und Gerichtsschutz, zu dem die Staatsregierung ihren Bürgern gegenüber verpflichtet ist und den sie nur fälschlicherweise verkennt kann, und schließlich nicht den Wasserschutz des Bundes für seine Angehörigen, wenn die Indianer etwa in größerer Zahl den Kriegspfad betreten würden. Es wäre recht wünschenswert, wenn einmal ein Jurist sich darüber ausspräche, welche rechtliche Stellung dem Indianer in Brasilien zufällt. Wie man nun nach Gesichtspunkten der Religion, der Sittlichkeit, des Rechts oder der Völkerkunde in dieser Frage denken mag, dem Inspektor des Indianerdienstes läßt es sich nicht verübeln, wenn er den ihm gewordenen Auftrag ausführt, mit den Wilden in S. Catharina friedliche Beziehungen anzutun und sie zähm und seßhaft zu machen. Heute war nach den bekannten Portomannen Ponjo Redondo nicht der geeignete Ort; dort hätten der Selbst- und Staatsfahrt schon bei Zeiten in Wirkung treten sollen. Der Plan, den nunmehr Herr Inspektor R. Abbott ausführt, entspricht dem, was im Hansaboten schon früher empfohlen wurde. Zuerst Anlage einer Station am Plate. Dies ist bereits geschehen; die Station nach Moema ist wieder aufgemacht. Vom Plate Zug nach dem Morro Taio, um festzustellen, ob dort wirklich Niederlassungen der Indianer sich befinden. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, liegt dieser von der Sage unbewohne Berg im Mittelpunkt des noch unbekannten oberen Nord- und Westarmgebietes, das er wie ein Herrscher überhaupt. Vom Taio Mücke durch das Krauel- oder Westarmtal. Herr Leutnant Telemach ist abberufen worden. Der Führer der Turma ist Herr Erwin Scheffer. Gehilfe des Herrn Inspektor ist Herr Lauro Carneiro. Der mitgebrachte zahme Botuküde versteht noch zu wenig Portugiesisch, um ihn richtig verwerten zu können. Er scheint auch nicht gerade der heilige seiner Stammesbrüder zu sein. Immerhin bezeichnete er die Pfeile, mit denen im Leib zwei Leute von Kuhmann am Pombas nach Hause gekommen waren, als den Caingangas portugiesisch Coroados gehörig und machte aus seiner feindseligen Gesinnung gegen sie kein Hehl.

Herr Dr. Aldinger, der mit Herrn Dr. Abbott bereits in Redondo war, wird auf erfolgte Einladung hin die Expedition Morro Taio mitmachen.

Eine Auskunft über den Namen Itajahy verdaulichen wir noch zähmten Botukuden. Es war uns wenigstens bisher nur bekannt, daß Ila Stein, und Y Wasser bedeutet; für die Sute jah (Sprich schah) war uns keine rechte Erklärung bekannt geworden. Wir wissen nun: jah bedeutet viele. Itajahy, sprich Itasch, bedeutet also das Wasser, d. h. der Fluss mit vielen Steinen. Y graußt heißt großer Wasser, großer Fluss. Darum ziegt der Botukude von der Höhe der Sibida auf den Fluss in der Tiefe mit dem Ausdruck: Y graußt! Die Botukuden sind in der Völkerkunde bekannt dafür, daß ihnen das Zähnen schwer fällt. Der rotebraune Fluss macht von der Regel keine Ausnahme. Dagegen zeigt er keine Spur von ursprünglicher Wildheit, sondern ist durchaus Gemütsmensch, ländlich-natürlich oder schon bei einem geringen Schmerz — Kopf- oder Leibweh — traurig bis zu Thränen. Vom Westarm her wird bis zum Indos eine Piste aufgemacht durch den Landmeister Landriani. Nach Ponjo Redondo ging Herr Leutnant Eulides mit 6 Mann.

Die Anlage von Familiengütern.

Vor 2 Jahren hatte H. Kröger in der Hansa den guten Gedanken, im oberen Herciliegebiet, außerhalb des schon im Einzelnen vermessenen Gebiets, etwa am Læisz oder Wiegand ein größereres Stück Land zu nehmen, und als Familiengut einzurichten. Er konnte seine Absicht damals nicht ausführen, weil die Sache wegen der Bugar-

zu gefährlich war. Heute nun, da der Posten am Plate eingerichtet ist und wahrscheinlich ein anderer am Morro Taio gebildet werden wird, ist eine solche Gründung eher möglich. Was ist das Besondere an einem Familiengut? Es umfasst so viel Land von mehreren Kolonielosen. Ein Betrieb, der nach Klima und Bodenbeschaffenheit geeignete, ist gemeinsam und wird nach Anordnung des Familienoberhauptes betrieben. Als solche gemeinsame Betriebe kommen z. B. in Betracht: Zuckerwerk, Farinhawerk, Reisanlage, Schneidemühle, Weide, Pflugland. Am oberen Hercilio und Krauel würde es sich zunächst um einen größeren Weide- und Pflugbetrieb handeln. Die herliche Familie und etwa 4 verheiratete Söhne oder Töchtermänner ziehen auf einem geeigneten Grundstück von 100—200 ha gemeinsam ein die Weide und später ein gemeinsames Stück Pflugland, je an der besten Stelle. Welcher Vorteil wird dabei erreicht? Man zieht sich einmal um bei der gegenwärtigen Vermessung in Lote von 25—30 ha nach dem Verhältnis von 1:4 oder 5, wie oft Grundrissformen entstehen, die für die Bewirtschaftung schwierig sind, wie viel künstliche Zäune nötig sind, weil die natürlichen Grenzen nicht genügend berücksichtigt werden können. Angrenzend an die gemeinsam eingerichtete und unterhaltene Weide, richtet jede Familie sich ein, entweder mehr getrennt oder meistmäig zusammen. Das Zutun und Mischen des Viehs kann entweder getrennt oder auf gemeinsame Rechnung erfolgen. Die einfachste Form ist die, daß nur die Weide gemeinsam ist. Der Leiter des Familienverbandes stellt fest, wieviel Vieh gehalten werden kann und wieviel für jedes Stück Arbeit für die Weide geleistet werden muß. Ein solcher Familienverband übernimmt z. B. das ganze Land einer kleinen Tiefe oder einer größeren halbkreisförmigen Flussbiegung. Durch einen nicht sehr langen Baum wird das Land auf der Sehne des Bogens abgeschlossen und jenseits des Baums werden die Niederlassungen angelegt, so daß jede Familie ihr Vieh sich zutreiben kann, ähnlich wie früher von der Alsenend-Weide das Vieh ins Dorf getrieben wurde oder wie es in manchen Gegenden noch geschieht.

Der Vorteil einer solchen Betriebsweise ist: Große Weide, wenig Baum, gemeinsame Hilfe in Arbeit und Gefahr, billigere Erwerbung des Landes, das nicht schon im Einzelnen vermessen und mit Wegen versehen werden muß.

Dertliches und Persönliches.

Schulverband Hansa.

Eine noch immer wieder vorkommende Unsitte ist es, daß Kinder von einer Schule abgehen, ohne sich abzumelden und die von der Schule geliehenen Bücher zurückzugeben. Es wird dringend um Einhaltung der Ordnung gebeten.

Der Aufsichtsrat der hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft hat auf Eintrag in das Protokoll aus Anlaß der 10 Jahr-Feier der Schule Hammonia Herrn Dr. Aldinger „für seine verdienstvolle und unermüdliche Tätigkeit im Schulwesen der Hansa seine vollste Anerkennung und herzlichen Dank“ ausgesprochen. — Aus der Volksbücherei muß die sehr bedauerliche Tatsache an den Pranger gestellt werden, daß aus dem Werke Pflanzenleben von Karner von Larialum die sämtlichen Burstdrucke herausgerissen wurden. — Der Angst von älteren Kolonisten in die Hansa dauert an. Herr P. hat sein Anwesen am Indios an Herrn Carl Doro verloft; Heinrich Damehl am Scharlach an Herrn Döring. Als neuer sind neu eingetreten am Oberen Rafael Hans Krusius; am neuen Rafael L. Braunsburger.

Meine älteste Liebe.

Ein Femininum, hold und lieb,
Ist seit mir gewachsen aus Herze,
Weil stets es die treueste Freundin mir blieb
In Stunden der Lust und im Schmerze.

Wenn bitterer Sorge Weh mich ergriff,
Sie hat mich getrostet noch immer,
Dass bald ich wieder ein Liedchen pfiff
In fröhlicher Hoffnung Schimmer.

Wenn manchmal die Freude mich flüchtig umging
Im rauhen Lebensgetümmel,
Flugs küßt ich mein Liebchen, das herzige Ding,
Und die Freude wuchs in den Himmel.

Und wenn ich, trüber Gedanken voll,
Oft wurde zum Pessimisten,
Beim Kuß meiner Liebsten das Herz mir schwoll,
Schnell ward ich zum Optimisten.

Ihr Althem ist so würzig und rein,
So herzerquickend und labend;
Drum küß ich auch mein Liebchen fein
Vom Morgen bis zum Abend.

Es trägt als Schmuck nur einzig allein
Um Hals eine Troddel und Schleife,
Bedarf auch am düstigen Leibe kein
Weder Oels noch balsamischer Seife.

Wer ist denn nun dies Wesen traut,
Geschmückt mit Troddel und Schleife?
Es ist, ich sag' es stolz und laut,
Meine alte verschmurgelte Pfeife.

H. L.

Land-Verkauf.

Folgende dem Herrn Albert Zimmer gehörige Ländereien stehen zum Verkauf:

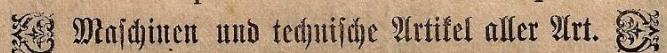
In Neuberlin-Hansa die Stadtplätze Nr. 4—3420 m², Nr. 8—10450 m² mit Geschäftshaus u. Nr. 11, 12, 14 und 15 je 2500 m².

Die Kolonien Nr. 226 und 227 am rechten Ufer des Itajahy (Morro Pellado).

Reflektanten wollen sich mit dem unterfertigten Anwalt in Verbindung setzen.

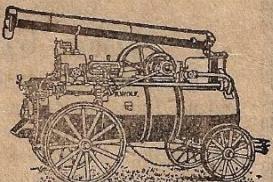
Felippe Dierck.

Carl Höpcke & Co., Florianopolis.

Maschinen und technische Artikel aller Art.

Betreter von :

R. Wolf, Magdeburg-Buckau: Feststehende und fahrbare Patent-Heißdampf- und Satteldampf-Lokomobile; Dampfkessel mit und ohne Ueberhitze; Centrifugalpumpen; Schiffsdräben.

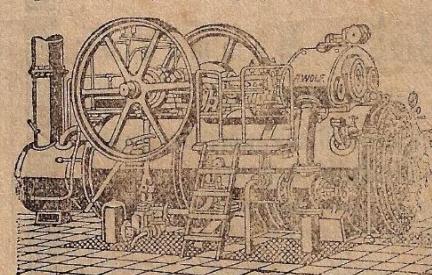


Gasmotorenfabrik Deutz, Cöln-Deutz: Sauggasmotoren; Motoren für flüssige Brennstoffe, (Kerosene, Gasolin, Spiritus &c.); Dieselmotoren; Bootsmotoren für Passagier- und Lastboote; Motorpumpen; Motorlokomotiven; Motordynamos; Kleinmotoren für Gewerbe bis 4 PS ab 1 Lager lieferbar.

Kirchner & Co., Leipzig-Sellerhausen: Holzbearbeitungsmaschinen aller Art; Gattersägen; Bandsägen; Kreissägen; Hobelmaschinen; Abrichtmaschinen; Zägemaschinen; Rute- und Spindmaschinen; Kehlmaschinen; Bohrmaschinen; Wagenradmaschinen; Stemmaschinen; Fasmaschinen; Drehbänke; Schleifmaschinen.

Orenstein & Koppel — Arthur Koppel A.-G., Berlin: Feld- und Industriebahn-Material; Waggons; Lokomotiven u. aller Art; Eisenkonstruktionen; Bagger.

Ferner liefern wir von leistungsfähigsten und renommieritesten Fabriken, teils ab unserem Lager: Bergezeuge und Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung, für Maschinenfabriken, Schlossereien, Schmieden, Stempfereien, Blechdosefabriken &c.; Drehbänke; Bohrmaschinen; Hobelmaschinen; Fräsmaschinen; Kochstanzen; Blechscheren; Blechbiegemaschinen &c.; landwirtschaftliche Maschinen; Molkereimaschinen; Kellereimaschinen; Pumpen; Hebezeuge; Transmissio-nen; Dreibrümen; Dele; Fette; Badungen; Rohrleitungen; Ventile; Hähne; Gasleitungs- u. Sanitätsartikel; Badeeinrich-tungen; Elektromotoren; Glühlampen; elekt. In-stallationsmaterial; Pla-teauwagen; Kippwagen; Weichen; Schienen; Radfäße.



Angebrauchte Zentrifuge

neuesten Systems aus der Bayrischen Zentrifugenfabrik Nürnberg, für grösseren Betrieb passend, für 200\$ abzugeben. Man wende sich an

Hansabote, Hammonia.

Carl Höpcke & Co., Florianopolis.
Maschinen und technische Artikel aller Art.



Hopkins,
Causer & Hopkins

Einige Vertreter der
Milch Schleudern

ALFA-LAVAL.

Kostenanschläge und Kata-
loge über alle Milchfrei-
maschinen und Artikel wer-
den gratis zugeschickt.

Rio de Janeiro,
Rua Theophilo Ottom 95

Hat Ihr Vieh Garrapaten?

Reiben Sie es sofort mit dem Garrapaten-Mittel ein, welches von afrikanischen Viehzüchtern seit Jahren mit gutem Erfolge an-
gewandt wird. 1 Flasche ca. $\frac{3}{4}$ Liter 200 rs. genügt für ein
Stück Jungvieh. — Zu haben bei

A. Vanselow, Neu-Bremen.

Gustav Salinger & Co.

Blumenau, Itoupava-secca (Altona)

Filiale:

Timbo, Benedicto, Benedicto-novo, Aquidaban, Asturra,
Belha, Fortaleza, Tyrolerstraße, Testo Central, Testo-Mega,
Hansa, Hammonia, Raphael.

Import, Export, Commission.

Empfehlen ihre reichhaltigen Lager in Manufaktur,
Eisen-, Kurz-, Porzellan- und Kolonialwaren.

Infolge unserer großen Rumsäße verkaufen wir zu
den denkbar billigsten Preisen.

Wir kaufen gegen bar
zu den laufenden Marktpreisen Kolonieprodukte aller Art,
die sich für den Export eignen.

Christian Bleich, Neu-Bremen,

empfiehlt sich zu jeder Arbeit in Tischlerei und besonders
Stellmacherei.

Otto Völz, Hammonia

— Schlachterei —

Empfehle den geehrten Bewohnern der Hansa
mein Geschäft bestens.

Kaufe jedes gesunde und fette Schlachtvieh (Schweine
und Rindvieh) zu höchsten Preisen.

Zur Anfertigung von
Tropapieren
empfiehlt sich

W. Geiser, Hammonia.



Das unfehlbar sicher wirkende Mittel
gegen Kräke, Garrapatos, Hundeläuse, Pferdez und Schweineläuse ist

„ISIS-Bichorol“!

Seiner desinfizierenden Eigenschaften we-
gen ist es ein wirksames Schutz- und Vor-
beugungsmittel gegen Kinderpest. Unver-
dünntes „Isis-Bichorol“ ist das beste
Mittel gegen Maden! Gegen Warzen hilft
es bei längerer Anwendung sicher! „Isis-
Bichorol“ ist billig! Es muß mit 20 Tei-
len Wasser verdünnt werden.

MARCA REGISTRADA

Eine Büchse
reicht zum vollständigen Einreiben von 12 Stück
Rindvieh. Nur 160 Rs. pro Kopf!
„Isis-Bichorol“ verdrißt nie! Rest können beliebig lange
aufgehoben werden. Preis der Büchse Rs. 25000.
Überall zu haben.



Isis Vitalin

untersucht und approbiert vom obersten Ge-
sundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorisiert
durch Dekret Nr. 286 gemäß Gesetz Nr. 5156
vom 8. März 1904.

Naturgemäßes Blutnahrungsmittel. Liefert
dem Körper die zu seinem Aufbau notwendigen
Nervennährsätze. Kein Medikament, son-
dern ein Blut- und Nervennährmittel von
hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen
Blutarmen, Nervösen und Rekonvales-
zenten u. bei Schwächezuständen jeglicher Art.

MARCA REGISTRADA

Sämtliche Isis-Präparate sind zu haben in der Apotheke
Struve am Jendayal und in den meisten Geschäften der
Kolonie.



Ein Hausmittel

ohne Gleichen, das in keiner Familie
fehlen sollte, ist

Isis-Balsamo

contra foridas.

Wunden jeglicher Art, Flechten, Ausschlag und
Geschwüre, hauptsächlich aber alte Wein-
wunden heilen schnell und sicher unter
keiner Anwendung.

Untersucht und approbiert von der ober-
sten Gesundheitsbehörde in Rio de Janeiro.
Autorisiert durch Dekret Nr. 171 gemäß Ge-
setz Nr. 5156 vom 8. März 1904.

Die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des
Kalisyndicats für Brasilien:

Centro das Experiencias Agricolas
do Kalisyndicat, Rio de Janeiro

Avenida Rio Branco 116, Caixa Postal 637

verteilt kostenos Broschüren über Düngung. — Gibt
Interessenten kostenos jede gewünschte Auskunft über alle
Fragen des Ackerbaus. — Gibt Landwirten, die sich ver-
pflichten, den Dünge vorschriftsmäßig anzuwenden und die
Resultate der einzelnen Parzellen gewichtsmäßig festzustellen,
den zu diesen Versuchen benötigten Dünge auf Wunsch
vollkommen kostenos.

Ein tüchtiger Stellmacher
gesucht. Näheres zu erfragen bei Fritz Kröplin, Schmiedemeister,
Hammonia, Fährhaus.